

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühren die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 59.

Versprech-Ausschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 23. Juli.

1915.

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer 5*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

- Die Verfügung tritt am 20. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft. Für die Bestandsaufnahme sämtlicher Meldepflichtigen ist der am 27. Juli 1915, nachts 12 Uhr, vorhandene Bestand maßgebend.
- Für die in § 3 Abs. d bezeichneten Gegenstände treten die Bestimmungen der Verfügung erst mit Empfang oder Einlagerung der Waren in Kraft.
- Der Verfügung unterliegen auch die sonstigen nach dem 27. Juli 1915 bei den durch § 3 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. hinzukommenden Bestände, d. h. sie unterliegen den Bestimmungen betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5); sie sind auch in die zu meldenden Bestände (§ 2) einzurechnen.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder während des Bestandes vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffodert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder während des Bestandes vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffodert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verurteilt sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

- Falls die in § 4 aufgeführte Mindestmenge am 27. Juli 1915 nicht erreicht ist, treten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestmenge überschritten wird.
- Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebene Mindestmenge, so behalten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) trotzdem ihre Gültigkeit.

§ 2.

Bon der Verfügung betroffene Gegenstände.

Der Meldepflicht sind unterworfen:

Sämtliche gebrauchte und ungebrauchte Fertigfabrikate der nachstehend aufgeführten laufenden Nummern 1 bis 12, welche entweder ganz oder teilweise aus unlegiertem Kupfer (auch verzinkt oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe) bestehen, soweit sie nicht bereits durch die allgemeine Verfügung M. 1. 4. 15 K. R. A. betreffend Bestandsmeldungen von Metallen vom 1. Mai 1915 getroffen sind.

Nr.	Bezeichnung
1.	Blanke Freileitungen einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen, freilegende Schienenverbinder.
2.	Kabel und isolierte Leitungen a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters. b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters.
3.	Schaltanlagen a) blanke Leitungen: Sammelschienen, Anschlußleitungen usw. von mehr als 50 qmm Querschnitt. b) Schaltapparate: Trennschalter, Hebelhalter, Zellschalter usw. für mehr als 500 Ampere.
4.	Transformatoren für mehr als 50 kVA.
5.	Maschinen für mehr als 100 kW oder 136 PS: a) Gleichstromgeneratoren, Gleichstrommotoren, Einankerumformer. b) Drehstrom- und Wechselstromgeneratoren, Synchrogeneratoren. c) Drehstrom- und Wechselstrommotoren und andere Maschinen.
6.	Elektrochemische und elektrometallurgische Einrichtungen: elektrische Defen, elektrolytische Bäder usw.

- Destillations- und Extraktionsapparate, Blasen, Kessel mit Destillierhaube, Kolonnen, Dephlegmatoren, Kondensatoren, Extraktionsapparate, -batterien usw. f).
- Kühl- und Heizvorrichtungen, Kühlröhren, Kühltaschen, Gefrierzellen, Etagenköhler, Boiler, Koch- und Siederöhren, Heizschlangen usw. f).
- Sonstige Gegenstände und Apparate, wie Feuerbüchsen, Kessel, Bottiche, Zylinder, Pfannen, Schalen, Schwimmer, Autoklaven, Walzen, Tiegel, Wasserbäder, Trockenschränke, Trockenbleche usw. sowie kleinere Gegenstände, wie Flaschen, Kannen, Kasserollen, Teller, Schöpfer, Becher, Hämmer, LötKolben usw. f).
- Rohrleitungen, Verbindungsstücke Hähne, Ventile usw. f).
- Anschlüsse (z. B. von Bottichen), Beschläge, Einschlüsse usw. f).
- Siebe, Filter, gelochte Bleche, Zentrifugentrommeln usw. f).

Ausnahmen sind in § 4 genannt.

§ 3.

Bon der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Bon dieser Verfügung werden betroffen:

- alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, Gutsbezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
- alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben,

f) Die aufgeführten Bezeichnungen haben eine allgemeine Bedeutung. Es sind somit sämtliche Fertigfabrikate gemeint, die in den einzelnen Gewerben und Betrieben eventuell mit anderen spezifischen Fachausdrücken belegt werden.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Elster.

59

Der gute Junge, er meinte es wirklich ehrlich und aufrichtig, und so weit sein vollständig in dem militärischen Formenwesen erstarrtes Herz der Liebe fähig war, so weit hatte sie von seinem Herzen Besitz ergriffen, weiter allerdings nicht, es war eine konventionelle eine reglementarische Liebe, die zu einem Opfer wohl kaum fähig gewesen wäre.

„Ich weiß nicht, Herr Leutnant, ich verstand Sie wohl nicht recht.“

„Ich habe mich gewiß sehr ungeschickt ausgedrückt, gnädiges Fräulein, müssen verzeihen, wenn ich die rechten Worte nicht finde, aber mein Herz ist voll, es ist das erste Mal, daß ich so zu einem gnädigen Fräulein sprechen wage.“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen erwidern soll, man beobachtet uns, ich bitte Sie, Herr Leutnant, lassen Sie uns zur Gesellschaft zurückkehren.“

„Er gnädiges Fräulein befehlen.“
„Sie wollten ihr galant den Arm bieten, als in demselben Augenblicke Tante Major in das Zimmer rauschte. Ein schlaues, wohlgefalliges Mädchen schwebte auf ihrem schlingenden Gesicht, langsam bewegte sie den dunkelroten Fächer hin und her.“

„Ach, hier hat sich das Pärchen verborgen,“ sprach sie mit lauter Stimme. „Die Gesellschaft wartet, daß Fräulein Hedwig noch ein Nocturno von Chopin spielen soll, gnädigen verplaudert sie die Zeit mit diesem lebenswichtigen Schwereöter.“

„Gnädige Frau machen mich unaussprechlich glücklich,“ schnarrte Leutnant Bauer, welcher an dem wohlgefalligen Mädchen merkte, daß er an Tante Major eine Lebensgefährtin besaß.

„Ich werde das kaum können, mein lieber Herr Leutnant,“ entgegnete Frau Major, „da müssen Sie sich schon an eine andere Adresse wenden.“

„Ihr Fächer machte eine bezeichnende Bewegung nach Hedwig, die im Herzen tief erschrocken, flüsterte: „Liebste Tante, ich bitte Dich, ich verstehe Euch nicht.“

„Gebt zur Gesellschaft, mein Kind,“ fuhr Tante Major fort. „Und Sie, Herr Leutnant, bitte ich, mir noch eine Weile hier Gesellschaft zu leisten. Ich habe einige Worte mit Ihnen zu sprechen.“

Wie in einem drückenden, furchtbaren Traum wandelnd, kam Hedwig ihren gesellschaftlichen Pflichten nach. Sie sah die Gesichter der Anwesenden nur undeutlich, wie durch einen leichten Nebelschleier. Die Lichter und Lampen schienen ihr von einem roten Dunstkreis umgeben; wenn der lange Oberleutnant sie freundlich anlächelte, glaubte sie eine grinsende Teufelsfrage zu erblicken; wenn sie der Frau Oberst eine Tasse Tee präsentierte und die gestrenge Kommandeuse sie mit ernstem Blick musterte, glaubte sie, vor dem finsternen Totenrichter der Unterwelt zu stehen und erbeute am ganzen Körper. Nur die eine Frage summt um ihre fliehernde Seele, wie ein häßliches, unheimliches Insekt um die reine, weiße Lilie: „Was soll aus Dir werden? Was sollst Du antworten, wenn man Dich fragt, ob Du dein Weib werden willst?“

Die Gesellschaft war zu Ende. Unter der allseitigen Versicherung, daß man sich ausgezeichnet amüsiert habe, trennte man sich. Unten vor dem Hause angekommen, verschwanden die Leutnants um die nächste Ecke, wenn sie sich rasch umzogen, konnten sie sich doch noch in den Maskentrubel im Stadttheater stürzen. Die Verheirateten strebten so rasch als möglich den schützenden Wohnungen zu, damit die Damen nicht von zudringlichen Masken hebeligt wurden. Hauptmann Kugel aber steuerte der nächsten bayerischen Bierstube entgegen, indem er vor sich hinstarrte: „Nur mir die Langeweile mit ein Paar Töpfchen Bayerisch hinnerterpülen, sonst erstickt ich dran.“

Nur Leutnant Bauer schwebte wie auf rosigem Wol-

ken dahin. Er hatte Erfolg gehabt — durchschlagen den Erfolg, wie ihm Tante Major versichert, morgen mittag sollte er kommen, um sich die endgültige Antwort zu holen. Leutnant Bauer dünkte sich jetzt schon hoch erhoben über all die eiteln Vergnügungen des Karnevals, eine Aufforderung, mit zum Stadttheater zu kommen, lehnte er mit verächtlicher Handbewegung ab, er als Bräutigam verachtete und verabscheute solche gewöhnliche Lustbarkeiten. Im Gefühl seiner neuen Würde und seiner Tugend schritt er stolz seiner neuen Wohnung zu.

Die vor kurzem noch festlich erleuchteten Zimmer der Tante Major lagen jetzt dunkel da. Nur im Salon brannte auf dem runden Sofa noch eine Lampe und warf ihren matten Schein auf das blaße Gesichtchen Hedwigs, die mit todeträurigen Augen vor sich hinstarrte, in einem Sessel neben dem Diwan saß, auf dem Tante Major Platz genommen hatte.

„Du siehst, welches glückliche und angenehme Leben Deiner harret,“ sprach Tante Major. „Leutnant Bauer ist ein Ehrenmann, er besitzt ein selbstständiges Vermögen von 40—50000 Talern, eine schöne Laufbahn steht ihm bevor, ich wüßte nicht, was sich ein mittelloses Mädchen wie Du besser wünschen könnte.“

„Ich sehe ja ein, liebe Tante, daß Du es herzlich gut mit mir meinst,“ stammelte unter Tränen Hedwig. „Aber es ist so plötzlich gekommen, so überraschend, laßt mir doch noch wenige Tage Zeit, daß ich mich bestimmen kann.“

„Was ist da noch zu bestimmen? Es gibt nur einen vernünftigen Entschluß. Morgen mittag kommt Leutnant Bauer, um sich von Dir das Jawort zu holen.“

Ausschluchzend schlug Hedwig die Hände vor das Antlitz.

„Onkel Major, der während des Gesprächs schweigend im Zimmer auf und ab gegangen war, blieb jetzt vor seiner Gattin stehen und sagte schüchtern: „Ich glaube auch, lieber Schatz, daß Du etwas zu schnell gehandelt hast. Du hättest Leutnant Bauer zu mir schicken sollen.“

falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Gegenstände, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluss hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen als den Bestimmungen der Verfügung unterworfen.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Durchführung der vorliegenden Verfügung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks, in welchem sich die Hauptstelle befindet, ansässigen Zweigstellen gelten als Einzelfirmen.

§ 4.

Ausnahmen.

Von den Bestimmungen des § 2 sind ausgenommen:

- a) Bestände in Fertigfabrikaten, wenn das gesamte Kupfergewicht der Bestände der in § 3 bezeichneten Personen, Gesellschaften usw. am 27. Juli 1915 gleich oder geringer als 150 kg ist;
- b) Gegenstände, die an Kupferteilen weniger als 10% ihres Gesamtgewichtes enthalten, wenn das Kupfergewicht in jedem einzelnen Gegenstande nicht mehr als 1 kg beträgt;
- c) Meßinstrumente, medizinische und wissenschaftliche Apparate, Apparate für Nachrichtenübermittlung;
- d) Gegenstände, welche das Kupfer hauptsächlich in Form von Draht von weniger als 1 mm Durchmesser oder in Form von Blech, Band oder Rohr von weniger als 0,5 mm Wandstärke enthalten;
- e) Kunstgegenstände;
- f) alle nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfügung aus dem Auslande bezogenen Gegenstände.

§ 5

Bestimmungen, betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten.

Es ist verboten, Kupfer, welches aus Fertigfabrikaten entnommen wird, zu anderen Zwecken als zur Ausführung von Kriegslieferungen zu verarbeiten.

Kriegslieferungen im Sinne der Verfügung sind:

- a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen: deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staats-eisenbahnverwaltungen ohne weiteres;
- b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen königlichen Bergämtern, deutschen Hafenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- und Staatsbehörden, in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Auslieferung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unerlässlich ist.

§ 6.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es ist ein Verzeichnis einzurichten mit gleicher Einteilung wie der Meldebogen, aus welchem der jeweilige Bestand der meldepflichtigen Kupfermengen ersichtlich ist.

Wendern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetag (27. Juli 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind, im Falle der Verarbeitung (siehe § 5), zu welchem Zwecke das den Gegenständen entnommene Kupfer verwendet wurde.

Den Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden muß jederzeit die Prüfung des Verzeichnisses sowie die Befichtigung der vorhandenen Gegenstände gestattet werden.

§ 7.

Meldebefimmungen.

Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen Meldebögen für Kupfer-Fertigfabrikate zu erfolgen. Die Bordschiffe dieser Meldebögen sind in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Auf den Meldebögen ist mit anzugeben,

- a) wem die fremden Vorräte gehören, soweit sich solche im Gewahrsam eines Meldepflichtigen befinden,
- b) ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der meldepflichtigen Gegenstände erfolgt ist.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Briefumschläge sind mit der Aufschrift zu versehen: Meldebogen für Fertigfabrikate.

Die Meldebögen sind frankiert an die Metall-Mobilmachungsstelle des Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den nachstehend festgesetzten Zeitpunkten einzureichen. An die gleiche Stelle sind auch etwaige Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, zu richten.

Dem Meldepflichtigen wird anheim gestellt, bei Erstattung der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teiles oder seines ganzen Bestandes an meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Kupfer-Fertigfabrikaten einzureichen.

Die Metall-Mobilmachungsstelle ist berechtigt, neue Bestandsaufnahmen und die Einreichung neuer Meldebögen hierüber in gewissen Zeitabschnitten zu verfügen.

§ 8.

Einreichungszeitpunkte.

Die Einreichungszeitpunkte der Meldungen richten sich nach der Gesamtmenge des gemeldeten Kupfers und sind wie folgt festgelegt:

bis zum 10. August 1915 sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 150 bis 1 000 kg erstrecken, vom 10. bis zum 15. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 1 000 bis 5 000 kg erstrecken, vom 15. bis 20. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 5 000 kg erstrecken.

Frankfurt a. M., den 20. Juli 1915.

18. Armeeoberkommando.

Marienberg, den 19. Juli 1915.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen des August Buchner, Karl Steup, Karl Schäfer und Heinrich Schürig in Erbach ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Die ganze Ortschaft Erbach wird daher zum Sperrbezirk erklärt.

Für diesen Sperrbezirk gelten die unter II bis V meiner Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 29. März 1915 (Kreisblatt Nr. 39) abgedruckten Bestimmungen.

Die Benützung der Tiere aus den unversehrten Gehöften zur Feldarbeit wird genehmigt.

Der königliche Landrat.

J. B.: Winter

J. Nr. K. A. 6484.

Marienberg, den 21. Juli 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Rundverfügung vom 20. April cr. — K. A. 3147 — ersuche ich Sie, mir zwecks Erwirkung eines Zuschusses aus Reichs- und Staatsmitteln eine genaue Zusammenstellung über den aus Gemeindegeldern im Monat Juli gemachten Gesamtaufwand in Mk. für Kriegswohlfahrtspflege, getrennt nach den einzelnen Titeln:

1. Zuschüsse zu den Reichsfamilienunterstützungen;
2. Für Erwerbslosenfürsorge;
3. Für sonstige Arten der Kriegswohlfahrtspflege anzufertigen und bis zum 1. August cr. bestimmt vorzulegen.

Sofern die Gemeinde nach Titel 3 Aufwendungen gemacht hat, bleibt der Gegenstand der Aufwendung anzugeben.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich. Anträge, die nicht fristgerecht hier eingehen, können für Gewährung einer Beihilfe nicht in Vorschlag gebracht werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. K. A. 6222.

Marienberg, den 19. Juli 1915.

Die Wahl des Josef Schneider in Rackenberg zum Schöffen der Gemeinde dort habe ich bestätigt.

Gleichzeitig wird derselbe zum Bürgermeisterstellvertreter ernannt.

Der königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Bekanntmachung.

Der für Mittwoch, den 28. Juli auf dem Burghof zu Braunheim vorgesehene Ziegenmarkt des Verbandes der Nassauischen Ziegenzüchtervereine, findet wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche nicht statt.

Der Vorsitzende:

J. A.: Müller-Fögler.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooze östlich von Ypern setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooze-Ypern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranaten-Angriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuertätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Kurland wurden die Russen bei Groß-Schmarden östlich Tukum, bei Gründorf und Usingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurland weicht der Gegner vor unserem Angriff.

Nördlich Nowgorod am Narew bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pija. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum erstenmal ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Szwawa-Mündung erreichten wir den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Projec-Stellung vorgeedrungen. Bei Nachhutkämpfen verloren die Russen hier 560 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Landwehr und Reserve-Truppen des Generalobersten v. Wonsch haben den überlegenen Feind aus der Ilzanka-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstände eilig herangeführter russischer Reserve wurden abgewiesen, über 5 000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Jwangorod.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feinde.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Ostteil der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartrückige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Lingeckopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgewiesen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf hinaus geworfen werden. Südwestlich des Reichsackerkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen Diedolschhausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen zehn auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist getötet, eine Frau verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Popeljan und Kurland zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szawle wurde die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt. An der Dubissa östlich von Rossienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier wich der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol-Rowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiekernjki und Janowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe von Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2 000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rozan erstickt, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versucht an diesem Fluße hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die verzweifelten Gegenstöße mit zusammengekauften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan, Pultusk und Nowo-Georgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1 000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie-Projec-Stellung gewährte dem Feinde einen kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres von allen Seiten sich verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dichtauf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Wonsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Jwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigen Widerstands brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Skrzyniec-Niedzwica-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piaski und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafteste Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Südlich Veintren brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter drei Offiziere zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Parnon ab. Im Luftkampf über dem Müstertal blieben 3 deutsche Flieger über 3 Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung 2 von ihnen zur Landung im Thanner Tal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Szawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150

Gefangene; außerdem fielen ihnen fünf Maschinengewehre, viele Sägen und ein Pionierpark zur Beute. Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Brynkiszki-Gudziung. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front vom Ranicowsee bis zum Njemen. Südlich der Straße Mariampol-Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. Vier Offiziere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre erobert. Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gefangnisse eingestellt.

Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau, in die Linie Blonie - Nadarzyn - Gora - Kalwarja zurückgedrängt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Borzsch bereiteten gestern durch kühnes Zusehen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämpfen österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ihren Fortgang. Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siennicka - Wola (südlich von Rejowiec) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt. Oberste Heeresleitung.

Lagow liegt 13 Kilometer östlich Zwole, Lugowa-Wola liegt 10 Kilometer nordwestlich Zwole.

Die Flucht aus Warschau.

Kristiania, 20. Juli. Der britische Konsul in Warschau hat bereits vor einer Woche seinen Landsleuten dringend geraten, Warschau zu verlassen. Ein Gleiches ist inzwischen die Konsulate der übrigen Alliierten Russlands in Warschau, so daß heute kaum noch ein einziger Engländer, Franzose, Belgier, Italiener oder Serbe dort sein dürfte.

Rußland zieht den Jahrgang 1917 ein.

Petersburg, 21. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Njesch“ meldet: Der Ministerrat beschloß, noch im Laufe des Jahres 1915 die im Jahre 1896 geborenen Wehrpflichtigen, die nach den geltenden Bestimmungen erst im Jahre 1917 zu dienen haben, einzuziehen.

Das Blatt tritt in einem Leitartikel dafür ein, daß die Volksschullehrer auf dem Lande und andere des Lesens kundigen Personen, um den Krieg zu einem wirklichen Volkskrieg zu machen, von der Regierung besondere volkstümliche Berichte über die Sachlage zwecks Weiterverbreitung erhalten, da unter den Analphabeten, die 80 vom Hundert der russischen Bevölkerung ausmachen, die wildesten Gerüchte über die Kriegslage verbreitet seien.

Roslaw, 21. Juli. Der „Ruskoje Slowo“ meldet aus Warschau: In ganz Polen wurde der ungediente Landsturm, die sogenannten Ratniki erster Klasse eingezogen. Die Semstwo stellten den Antrag, daß die gesamte Industrie zur Erzeugung von Munition militärisch organisiert werde. In Rußland herrscht ein derartiger Arbeitermangel, daß man über Chabin 300 000 chinesische Kulis kommen ließ, die jetzt erwartet werden.

Russischer Bandalismus im eigenen Lande.

WB. Libau, 22. Juli. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Russen, bevor sie Windau räumten, Hafen und Stadt in Brand gesteckt, die zum größten Teil auch niedergebrannt sind. Auch in anderen Teilen Kurlands haben die zurückflutenden russischen Truppen entsprechend den Befehlen ihrer Obersten Heeresleitung Häuser und Bauernhöfe entweder angezündet oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner wurden von ihnen vielfach weggeschleppt und in das Innere des Reiches verschickt. Sogar das grüne Getreide mußte abgemäht werden. Das Russenpack scheint zu ahnen, daß die russische Herrschaft in Kurland für immer zu Ende geht.

6 000 russische Gefangene bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand.

WB. Wien, 22. Juli. Amtlich wird gemeldet: Zwischen der Bistritza und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Borzschow entriß unsere Truppen im erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6 000 Mann als Gefangene angebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Berlin, 22. Juli. Eine sehr ernste Schilderung der militärischen Lage Rußlands findet sich 11. Berl. Tagebl. dem amtlichen russischen Militärblatt „Ruschijs Inzhener“. Energisch werden die Alliierten zu Hilfe gerufen, wenn die Hauptschlacht an der russischen Front, so sagt das Blatt, sei auch die Entscheidungsschlacht des Weltkrieges. Die deutsche Strategie habe klar erkannt, daß Rußland der am ernstesten zu nehmende Feind sei, dessen Vernichtung allem anderen vorausgehen müsse. Die Operationen an den anderen Fronten würden dann ihre Wirkung von selbst finden.

Japanische Offiziere im russischen Heer.

Paris, 19. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Eclair“ führt aus Petersburg, daß die Mission der japanischen

Artillerieoffiziere seit Mitte April die Ausbildung der russischen Artilleristen übernommen hat. Die japanischen Offiziere werden keinesfalls an die Front gehen, sondern höchstens die Aufmontierung und Handhabung der japanischen Geschütze leiten. Die Aufgabe der Mission bestehe lediglich darin, die Reorganisation der russischen Artillerie in die Wege zu leiten.

Englische Hilfe für die politischen Gefangenen.

London, 19. Juli. Der „Labour Leader“ teilt mit, daß in London sich ein Ausschuß gebildet habe, um den Zehntausenden von Russen zu helfen, die die Russen selbst ins Gefängnis geworfen haben, und deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie sich der Arbeiterbewegung angeschlossen haben. Die an und für sich kleinen Nahrungsrationen, die knapp zur Ernährung der Gefangenen genügten, seien noch weiter eingeschränkt worden, und die meisten der nach Sibirien Verbannten erhielten weder Geld noch Nahrung von der russischen Regierung, sodaß viele von ihnen buchstäblich Hungers starben. An der Spitze des Ausschusses steht das englische Parlamentsmitglied Snowden.

Der Kriegsrat in Calais.

WB. Haag, 21. Juli. Durch allerlei Indiskretionen sichern über den jüngsten Kriegsrat der Verbündeten in Calais interessante Einzelheiten durch. So wird gemeldet, daß fünf englische Generale dem Kriegsrat beiwohnten, aber kein italienischer General. General Porro kam erst in Calais an, als der Kriegsrat bereits beendet war. Als Hauptsache der Beschlüsse wird gemeldet: 1) Das Verfahren zur einfachen Abnutzungstheorie gegenüber den Deutschen, d. h. strategische Defensiv, damit die Deutschen durch die ihnen aufgezwungene Offensive soviel Menschen als möglich verlieren. 2) Verschiedene Truppenverschiebungen, über die sich natürlich nichts erfahren läßt und 3) Vorbereitungen des mit Sicherheit bevorstehenden Winterfeldzuges.

Der Jahrestag von Lissa.

Wien, 20. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter feiern den 49. Jahrestag der Schlacht bei Lissa und verweisen darauf, daß der Geist Tegetthoffs als ein heiliges Vermächtnis nachwirkt und in ungebrochener Kraft glüht. Die Soldaten und Matrosen weitem sich miteinander, um Italien zu beweisen, daß sie würdige Nachfolger der Helden von Custoza und Lissa sind.

Amerikas Antwort an England.

WB. London, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Das Reuters-Büro verbreitet folgende Meldung aus New York: Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien geschickt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger, gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Kabinettsordres und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Priengerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

Der Kampf deutscher U-Boote gegen die amerikanische Munition.

Immer mehr tritt die furchtbare Rolle hervor, die amerikanische Munitionslieferungen im Daseinskampf Deutschlands gegen seine zahlreichen Gegner spielen. Auf dem Wege über Saloniki und Serbien donauaufwärts sind große Sendungen von Geschossmaterial nach Rußland gelangt. Wiewohl ihren Weg schon nach England und Irland gefunden haben, darüber gibt ein Gespräch Auskunft, das ein Berichterstatter der „New York Times“ kürzlich mit dem Kronprinzen von Bayern hatte, dessen heldenmütige Armee an der Wetterdecke unserer Front im Westen die erbitterten Durchbruchversuche der Engländer und Franzosen abzuwehren hatte. Drei bis vier Millionen Granaten haben in einem Zeitraum von etwa sechs Wochen Tod und Verderben in seine Truppen geschleudert, und etwa die Hälfte aller von den Franzosen abgefeuerten, waren amerikanischen Ursprungs. Sind schon solche Zahlen erschreckend, so krampft sich das Herz des Lesers zusammen bei Durchsicht einer Veröffentlichung des „American Machinist“ vom 6. Mai, die den Monatsblättern des Berliner Bezirksvereins deutscher Ingenieure entnommen. Sie lautet:

Wir wollen noch mehr mitteilen — etwas, das sehr interessant sein dürfte. Nachstehendes ist eine Beschreibung des 13- und 18pfündigen hoch explosiblen Granaten, die jetzt so ausgiebig an Stelle der gewöhnlichen Schrapnells im Kriege Verwendung finden.

Das Material hat eine außerordentlich hohe Zugfestigkeit, es ist im wahren Sinne des Wortes ein „Spezial-Material“ und neigt dazu, in kleine Stückchen zu zerreißen, wenn die Granate platzt. Die Zeiteinstellung des Zünders für die vorliegende Granate geschieht auf ähnliche Weise wie beim gewöhnlichen Schrapnell; der Unterschied besteht darin, daß zwei Sprengsäuren, mit denen der große Hohlraum ausgefüllt ist, dazu dienen, die Granate zum Platzen zu bringen. Die Zusammenfassung dieser zwei Säuren bringt eine schreckliche Explosion hervor, die mit größerer Gewalt vor sich geht, als es bei den bisher benutzten Sprengmitteln der Fall war. Die Sprengstücke werden bei der Explosion von diesen Säuren benetzt und die von ihnen hervorgerufenen Wunden ziehen den Tod nach etwa vierstündigem schrecklichen Todeskampf nach sich, wenn nicht unmittelbare Hilfe zur Hand ist.

Nach unserer Kenntnis von den Bedingungen, die beim Kampf in Schützengraben vorliegen, ist es nicht möglich, irgend jemand ärztlichen Beistand so rechtzeitig zu leisten, um einem tödlichen Ausgang vorzubeugen. Wenn sich die Wunde im Körper oder am Kopf befindet, so muß sie ohne Verzug amputiert werden, ein getroffenes Glied muß amputiert werden, denn anschei-

nend gibt es kein Gegengift, das die Wirkung der giftigen Säuren aufheben kann.

Man kann aus Vorstehendem sehen, daß diese Granate wirksamer ist, als das gewöhnliche Schrapnell, denn die von Schrapnellkugeln oder Sprengstücken verursachten Wunden in den Muskeln wirken nicht ebenso gefährlich, weil sie keinen giftigen Bestandteil enthalten, der unverzüglich Hilfe nötig macht.

Cleveland Automatic Machine Company
Cleveland, Ohio, U. S. A.

Und das wird der breitesten Öffentlichkeit bekannt gegeben, in einem Lande, dessen Regierung die Lieferung von Waffen an unsere Feinde amtlich gebilligt hat und das den Grundsatz aufstellt, daß schon die Anwesenheit weniger amerikanischer Bürger an Bord englischen Dampfers genügen müsse, um ihn vor der Versenkung zu bewahren, auch wenn er zum Munitionstransport verwendet wird.

Gegen diese ruchlose Unterstützung unserer Feinde haben wir daher nur einen Schutz, unsere U-Boote. Ihre Wirksamkeit aufheben oder auch nur einschränken, wäre unter solchen Verhältnissen unverantwortlich und durch nichts begründet, da sich die Sicherung des Passagierverkehrs auf Schiffen, die keine Waffen und Munition transportieren, leicht bewerkstelligen läßt.

Von Nah und Fern.

— Freie Eisenbahnfahrt für Ernteurlaubter. Der Kriegsminister hat bestimmt, daß die zur Bestellung der Felder nach Hause beurlaubten Mannschaften vom Feldweibel abwärts schon von ihrem Truppenteile die Militärfahrtscheine für die Hin- und Rückfahrt erhalten. Sonst sind auch die Bahnhofskommandanten und die Bahnhofsvorsteher berechtigt, die Scheine für die Rückreise auszustellen, wenn ein entsprechender Ausweis der Ortsbehörde vorgelegt wird. Sind die Urlauber, die noch keinen Rückfahrtschein besitzen, nach Orten beurlaubt, wo es keine Bahnhofskommandanten, noch zum Ausstellen von Militärfahrtscheinen ermächtigten Bahnhofsvorsteher gibt, so haben sie spätestens zwei Tage vor Antritt der Rückfahrt bei dem Vorsteher der Abfahrtsstation unter Vorlegung des Arbeitsausweises der Ortsbehörde einen Militärschein zu beantragen, damit dieser rechtzeitig angefordert und ausgehändigt werden kann.

— (Freie Bahnfahrt für sämtliche Heimaturlaubter). Amtlich wird durch das W. I. B. gemeldet: Bisher wurde nur den zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt gewährt. Nunmehr ist für sämtliche Mannschaften bei Heimatsurlaub während des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

Verwundetenhilfe durch Obstdauerzeugnisse, Frucht-marmelade, Fruchtjäfte. Einen Maßstab für die Mengen der im Laufe des Sommers und Herbstes vergangenen Jahres von Obstdauervereinen hergestellten Obstdauerzeugnisse, die kostenfrei an Verwundetenlazarette abgegeben wurden, liefern die nachfolgenden Zahlen der allein von dem Deutschen Pomologen-Verein in Eisenach hergestellten Erzeugnisse, für die er sein ganzes verfügbares Vermögen hergegeben hat. Es wurden bisher von dem Deutschen Pomologen-Verein vollständig gratis an Verwundetenlazarette geschickt: 38 000 Dosen Apfelsmus, 4 300 Dosen eingemachte Birnen, 7 000 Dosen eingemachte Zwetschen, 1 030 Dosen Reineclauden, Pfirsiche, Kirschen, Erdbeeren, Dreifrukt, 3 500 Dosen Kürbisse, eßbare Ebereschens, Tomaten, 300 Dosen Erbsen und Bohnen, 6 Zentner gedörrte Zwetschen, Äpfel, Birnen, 400 Liter Brombeersaft. Die Dosen haben einen Inhalt von 2-5 Kilo. Außer diesen Dauerzeugnissen sind noch große Mengen frischen Obstes und Gemüses, Fleischkonserven, Kakao, Schokolade, Tee kostenlos abgegeben worden. Von den 54 130 Dosen der in einer ihm zur Verfügung gestellten Fabrik in Allendorf (Werra) hergestellten Obstdauerzeugnissen ist bisher auch nicht eine einzige verdorben gewesen und unzählige Anerkennungen von Feld- und Reservelazaretten, Chirurgen und Behörden, haben ihre Güte, Haltbarkeit und ihren Wohlgeschmack bezeugt. Die Gesamtmenge der Obstdauerzeugnisse beträgt 54 130 Dosen im nach den Großhandelspreisen der Konservenfabriken niedrig berechneten Werte von 69 692 Mark. Diese Kriegsarbeit des Deutschen Pomologen-Vereins wird in diesem Jahre fortgesetzt. Der Deutsche Pomologen-Verein in Eisenach hat auch seine vielen großen Aufgaben für die Förderung des deutschen Obstdauers fortgesetzt, z. B. Obstdachrichtendienst, wöchentliche Obstmarktberichte, Deutsche Obstbauzeitung, viele tausend Sonderdrucke mit erprobten Rat-schlägen für die Herstellung von Obst- und Gemüsedauer-zeugnissen im Haushalt, Pflege und Düngung der Obst-bäume, Düngungsversuche, kostenlose Verteilung von Walnuß-Sämlingen sorgfältig ermittelter Mutterbäume, Prüfung von Maschinen im Obstbau- und Baumschulen-betrieb, Vermittlung von Frostschutzmitteln usw. Der Vorstand des Deutschen Pomologen-Vereins in Eisenach gibt auf alle den Obstbau, Obstabsatz und Obstverwer-tung betreffenden Fragen Auskunft und erteilt allen deut-schen Obstdauzüchtern Rat.

— Einziehung der 25-Pfennigstücke. Das „Ma-rineverordnungsblatt“ bringt eine Verfügung des Staats-sekretärs des Reichsmarineamts vom 13. Juli, wo-durch die Marinekassen angewiesen werden, die in den Beständen sich befindenden und noch eingehenden Fünfundzwanzigpfennigstücke nicht wieder auszugeben, sondern der Reichsbank zuzuführen.

— Die im Futtermittelhandel bestehenden Unregel-mäßigkeiten und Preistreibern geben der Landwirt-schafts-Kammer Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß

sämtliche Futtermittel erneut beschlagnahmt sind und nur durch die zuständigen amtlichen Stellen (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Berlin, sowie die Kommunalverbände und deren Beauftragte) abgegeben werden dürfen. Da die frühere Verordnung, betr. die Beschlagnahme der Futtermittel durch die am 30. Juni d. J. veröffentlichte neue Beschlagnahme abgelöst wurde, kann ein freier gesetzlich zulässiger Futtermittelhandel nicht stattgefunden haben, es wäre denn, daß die Händler nicht rechtzeitig von der Publikation der neuen Verordnung Kenntnis erhalten und die Zwischenzeit benützt hätten, um die noch vorhandenen Bestände abzustößen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Händler hierzu nicht berechtigt sind.

Hachenburg, 22. Juli. Auf dem Lang'schen Grundstück in der Nähe des Bahnhofes soll in Kürze eine Holzwaren-Fabrik erbaut werden. Die Vermessungen haben im Laufe dieser Woche stattgefunden. Wie man hört, sollen die Räume derart werden, daß 300 Personen darin beschäftigt werden können. (E. v. W.)

Siershahn, 21. Juli. Am Sonntag den 25. Juli, nachmittags 1/2 Uhr findet in Siershahn im „Westerwälder Hof“ eine Versammlung selbständiger Handwerksmeister des Unterwesterwaldkreises statt. Der Zweck der Versammlung besteht darin, eine Vereinigung zu gründen, um größere staatliche Zivil- und Heereslieferungen gemeinschaftlich zu übernehmen.

Königsberg, 21. Juli. Stadtförsterrat Schroeder (Elbing) ist als Reichskommissar für die großen russischen Forsten um Suwalki bestellt worden.

Wiesbaden, 21. Juli. Die Wiesbadener Regierung hat verfügt: „Es ist uns mitgeteilt worden, daß an mehreren Schulen die Absicht besteht, die Bilder der gefallenen Lehrer in den Schulen, in denen sie tätig waren, anzubringen. Wir begrüßen diese Anregung und halten sie für wohlgeegnet, um die für das Vaterland Ge-

fallenen in der Stätte ihrer früheren Wirksamkeit zu ehren und ihr Gedächtnis in den Herzen der Schulfugend lebendig zu halten.“

Falkenstein, 20. Juli. Das Offiziers-Genesungsheim wird noch im Laufe dieses Sommers durch einen Neubau, der etwa 30 erholungsbedürftigen Offizieren Raum bieten soll, erweitert.

Griesheim, 20. Juli. Im hiesigen Kino entstand unmittelbar nach Schluß der Vorstellung ein Brand, der sämtliche Films, Apparate und Ausrüstungsstücke vernichtete. Eine Weiterverbreitung des Brandes auf das Gebäude wurde durch rasch herbeieilende Hilfe verhindert.

Haag, 21. Juli (M. I. B. Nichtamtlich.) Wegen der unerwartet großen Nachfrage nach der Ausfuhrerlaubnis für lebende Schafe mußte von dem Plane, die Ausfuhr zu gestatten, Abstand genommen werden. Die Grenzen bleiben daher für lebende Schafe geschlossen.

Haag, 22. Juli (M. I. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet: Die am Dienstag in Utrecht abgehaltene Versammlung der Fabrikanten von Glühlampen und Taschenlampen hat beschlossen, am Montag die Fabriken zu schließen, wenn nicht das Ausfuhrverbot aufgehoben oder so abgeändert wird, daß eine Ausfuhr ungehindert stattfinden kann.

Kein Zuckermangel. Wie wir erfahren, sind alle Befürchtungen wegen eines bevorstehenden Zuckermangels durchaus unbegründet. Es ist die Erscheinung zutage getreten, daß in den Monaten April bis Juni über Zuckermangel geklagt wurde, während gleichzeitig doch in diesen 3 Monaten 1,8 Millionen Doppelzentner Zucker mehr versteuert wurden als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dies konnte nur durch die Zurückhaltung von Zucker zu Spekulationszwecken zu erklären sein. Diefem Uebelstand abzuwehren, sind die neuesten Verordnungen der Reichsbehörde bestimmt, die bekanntlich verschiedene Maßregeln gegen Preistreiberien treffen. Neben-

bei aber ist zu bemerken, daß im Juni und anfangs Juli aus dem Ausland nicht weniger als 350 000 Doppelzentner in den Verkehr gebracht worden sind. Die Raffinerien besitzen in ihren Lagern und an rollendem Rohmaterial nicht weniger als 9 Millionen Doppelzentner Rohzucker, wozu noch 2 Millionen Doppelzentner Verbrauchsucker kommen, also ein Quantum, das den Verbrauch von mehr als 4 Monaten zu decken imstande ist. Schwierigkeiten sind nur in der Erzeugung von Raffinade vorhanden und zwar infolge des Arbeitermangels. Aber auch diese Schwierigkeiten werden keineswegs zu einem Zuckermangel führen und ebensowenig wird man unter Preissteigerungen zu leiden haben, da die von der Reichsbehörde festgesetzten Großhandelspreise mit den zu erwartenden Kleinhandelspreisen, die voraussichtlich von den Bundesstaaten oder den Kommunalverbänden festgesetzt werden dürften, das Publikum genügend schützen werden. (N. B.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Samstag, den 24. Juli.
Meist wolzig und trübe, einzelne Regenschälle, südwestliche Winde.



Aufruf.

Der Einbruch der Russen in Galizien und in der Bukowina hat unglückliches Elend über die dort angesiedelten Deutschen gebracht.

Fast 130 Jahre haben 170 000 Deutsche inmitten von Polen und Ruthenen treue Wacht im Osten gehalten, trotz mancher Bedrängnis ihr Volkstum hochgehalten und in voller Eintracht, Katholiken und Protestanten, ihre deutsche Eigenart gepflegt und bewahrt. Das kernige und gesunde, gerade in den letzten Jahren mächtig aufblühende Leben in den deutschen Siedelungen Galiziens und der Bukowina hat der Krieg mit einem Schlage vernichtet. Hunderte von Familien konnten sich durch die Flucht nach dem Süden und Westen der Donaumonarchie retten; aber sie sind, der eigenen Hilfsmittel entböhrt, auf fremde Unterstüßung angewiesen. Tausende haben zurück bleiben müssen und einen schrecklichen Winter unter russischer Herrschaft verlebt. Vielfach sind ihre Häuser zerstört, ihre Felder verwüstet. Jetzt, wo die Erlösungstunde schlägt, muß die Not unserer Volksgenossen gelindert werden.

Wie die großen militärischen Unternehmungen im Osten gemeinsam von Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgenommen werden, so müssen auch wir Reichsdeutschen die dort ausgebrochene Not unserer Brüder zu heben suchen. Ja es ist unsere nationale Pflicht, den Deutschen dieser Gebiete zu helfen und den Fortbestand des deutschen Lebens auf dem wichtigen Vorposten im Osten zu ermöglichen.

Alle Deutschen fordern wir auf, Herz und Hand zu öffnen und an einem großzügigen Hilfswerk teilzunehmen. Sendungen an Geld und an Kleidungsstücken sind gleich willkommen. Geldsendungen sind erbeten an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, Ruponkasse, Brühl 75, alle Sendungen anderer Art an unsere Geschäftsstelle, Leipzig, Leibnizstr. 21. Bei dem Postfacheamt in Leipzig haben wir Konto Nr. 50 895.

Mit dem in Wien gegründeten Fürsorgeausschuß des „Bundes der christlichen Deutschen in Galizien“ und des „Bereines der christlichen Deutschen in der Bukowina“ arbeitet unser Ausschuß Hand in Hand.

Der Ausschuß für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegrass-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunen und Barchente — Alle Arten Polsterwaren: Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer

in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solider Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden

bei

Julius Kind, Westerwälder Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach längerem Tragen noch anständig aussehen. Getreu unserem alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist, unterhalten wir in **guten Qualitäten** ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen, fertigen Anzügen.

die wir frühzeitig in Massenabslüssen sehr vorteilhaft einkaufte und darum sehr **preiswert** abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Ein Waggon

75 Jauchepumpen

eingetroffen.

— Solange Vorrat noch alter Preis. —

C. von Saint George

Hachenburg.

Auf Wunsch Pumpe zur Probe.

Empfehle zu sehr billigen Preisen:

Fahrräder mit Freilauf u. Rücktrittbremse von 78 M. an (Welt-Räder und Brennabor-Räder); Gebirgsreifen zu 5 Mk. Schläuche zu 3 Mk. Einige gebrauchte Fahrräder, sehr billig.

Mähmaschinen.

Sportwagen von 5 Mk. an; Kinderwagen; Kinderfah-Stühle; Leiterwagen und Kastenwagen, bis zu 4 Ctr. Tragkraft.

Für die Landwirtschaft:

Jauchepumpen, Jauchefässer aus Holz oder Eisen, Wendepflüge (System Sack) und andere Häufelpflüge, Bentaki-Cultivatoren, Häufelmaschinen, Buttermaschinen, Centrifugen, Räucher-Apparate, Stahl-Ackerwalzen.

Berth. Seewald & Hachenburg.

Stempel

in jeder Ausführung

liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungeroth, Hachenburg.

1a. neue Wetterau-Speisekartoffel

„Perle von Erfurt“
per Zentner Mt. 8.50 mit Sack
versendet unter Nachnahme
Is. Rossmann,
Ehzell in der Wetterau,
Telefon 36, Amt Reichelsheim.

Pferdeburischen

sucht

Dr. Engelhardt,
Marienburg.

50 Zentner Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht.
Angebote an Bürgermeister
Hofmann, Niedersfeld.

Neue Kartoffeln

Mk. 9.— pr. 50 kg mit Sack,

Neue Zwiebeln

Mk. 18.— pr. 50 kg mit Sack

versendet unter Nachnahme
Richard Schäfer,
Frankfurt a. M., Steingasse 19,
Tel. H. 5698.

Wir haben reichlich Lager und empfehlen sofort lieferbar:

Thomasmehl,
Kali-Salz, Kainit,
1a. rohes Knochenmehl,
Superphosphat
und
Ammoniak-Superphosphat.

In Pferde-, Vieh-, Schweine- und Hühnerfutter bitten wir eist um Preis-anfrage,

Carl Müller Söhne,

Kroppach,
Bahnhof Ingelbach,
Fernsprecher Nr. 8, Amt Altenkirchen (Westerwald).

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienburg